

Pressemitteilung

Infoveranstaltung: „Bye bye Bayern? Einstellungspraxis und Arbeitsbedingungen in Bayern: Ausbildung finanziert – zum Unterrichten zu teuer?“

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit einigen Jahren bekommen viele SonderpädagogInnen nach ihrer Ausbildung nur noch befristete Einjahresverträge angeboten und finden sich auf Wartelisten wieder. Derzeit befinden sich 545 „BewerberInnen“ auf diesen Wartelisten, die Wartezeit ist auf fünf Jahre begrenzt.

Es ist evident, dass dieser Zustand für die Betroffenen schwerwiegende negative Auswirkungen hat. Als erstes ist die Verunsicherung als Folge der prekären und stets nur befristeten Arbeitsverhältnisse zu nennen. Diese wird noch verstärkt durch das Wissen über die zeitliche Begrenzung dieses Zustands auf 5 Jahre und der absoluten Ungewissheit darüber, wie es danach weitergehen kann.

Jahr für Jahr bangen die betroffenen LehrerInnen erneut darum, überhaupt eine Anstellung zu bekommen. Eine dauerhafte Lebensperspektive und -planung ist so nicht möglich.

Die gesetzlichen Regelungen zu befristeten Verträgen erzwingen darüber hinaus häufige Schulwechsel, was in einigen Fällen auch wiederholte kostspielige Wohnortwechsel in kürzester Zeit zur Folge hat. Der Umstand, sich immer wieder aufs Neue in eine völlig neue Schul- und Klassensituation einarbeiten zu müssen, entwertet das sich bereits mühsam angeeignete Wissen um die spezifische Schulsituation, die spezielle SchülerInnenpopulation und die jeweiligen Schulausstattungen.

Neben den negativen Folgen der existentiellen Unsicherheit für die jungen Lehrkräfte ergeben sich aber auch negative Folgen für SchülerInnen, Eltern und die Schulen.

Die mit viel Engagement aufgebauten Kontakte zu Eltern, das Wissen über familiäre Hintergründe, die zu einem besseren Verständnis für SchülerInnenpersönlichkeiten und problematische Verhaltensweisen führen, sind mit einem Schlag nutzlos.

Ganz besonders für die SchülerInnen an Förderschulen haben ständige Lehrerwechsel negative Konsequenzen für Motivation und damit auch Lernerfolg. Mühsam entwickelte Vertrauensverhältnisse werden für die weitere pädagogische Arbeit wertlos. Der neuen Lehrkraft wird mit Frustration und Misstrauen begegnet. Die fehlende Kontinuität hat damit zwangsläufig auch negative Auswirkungen auf die Unterrichtsqualität.

Aber auch für die betroffenen Kollegien hat dieser Zustand unerfreuliche Auswirkungen. Sie sind ständig gezwungen neue KollegInnen einzuarbeiten. Mit längerfristig für den Schulbetrieb erforderlichen Funktionen können diese KollegInnen sinnvoller Weise nicht bedacht werden.

Die viel gerühmte Evaluation wird bei ständig neu gemischten Kollegien vollends zur Farce. Die Forderungen nach Schulentwicklung und Schulprofilen sind unter diesen Bedingungen schwer bis gar nicht umzusetzen.

Dabei werden diese gut ausgebildeten jungen Lehrkräfte Jahr für Jahr dringend zur Aufrechterhaltung des Status Quo gebraucht. Der prognostizierte drastische Rückgang der Schülerzahlen findet vor allem im sonderpädagogischen Bereich so nicht statt.

Etliche der jungen LehrerInnen aber haben Bayern bereits den Rücken gekehrt und sind in andere Bundesländer abgewandert, wo sie meist mit offenen Armen aufgenommen werden. Andere Bundesländer werben mittlerweile intensiv mit besseren

Arbeitsbedingungen und sicheren Zukunftsaussichten. Die Abwanderung wird immer stärker und der Mangel an SonderpädagogInnen jedes Jahr noch größer. Die Not ist bereits so groß, dass zum Halbjahr des Schuljahres 2008/2009 frei gewordene Stellen mit Absolventen der Sonderpädagogik mit 1. Staatsexamen als Vertretungen eingestellt werden mussten. Dieser Zustand ist für das selbst ernannte Bildungsland Bayern nicht länger tragbar.

Deutschland hat die UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen ratifiziert und sich zu einem inklusiven Schulsystem verpflichtet. Das allgemeine Schulsystem soll sich so entwickeln, dass Menschen mit Behinderungen am individuellen Bedarf orientiert die notwendige Unterstützung erhalten, damit sie sich mit ihren Fähigkeiten voll entfalten und tatsächlich an der Gesellschaft teilhaben können. Es kommt schnell der Verdacht auf, dass die repressive Einstellungspolitik beibehalten und sogar noch verschärft wird, um die Kosten für die teuer ausgebildeten SonderpädagogInnen an den Sonderschulen einzusparen. Der Gedanke, dass man in einem Schulsystem, in dem jede/r SchülerIn inklusiv unterrichtet werden kann, keine Sonder- und Förderschulen und damit auch keine SonderschullehrerInnen mehr braucht, liegt nahe.

Besonders ein inklusives Schulsystem aber wird ohne eine ausreichende Anzahl gut ausgebildeter und motivierter SonderpädagogInnen nicht funktionieren können! Wer glaubt Inklusion als Sparprogramm mit der Einsparung der SonderpädagogInnen verwirklichen zu können hat sich entweder mit der Thematik noch nicht ausreichend auseinandergesetzt oder versucht schulische Sparprogramme mit dem wohlklingenden Etikett „Inklusion“ zu vertuschen.

Vor allem in Zeiten der bildungspolitischen Inklusions-Debatte sind sonderpädagogische Kompetenzen an allen Schularten unabdingbar.

Am 13.05. lädt das Bündnis für eine faire Einstellungspraxis (BffE – www.sopaed.net) mit Unterstützung einiger Gewerkschaften und Verbände (GEW, VdS, BLLV, NLLV, BEV) zu einer Infoveranstaltung für StudentInnen der Sonderpädagogik zu diesem Thema mit dem Titel „Bye bye Bayern? Einstellungspraxis und Arbeitsbedingungen in Bayern – Ausbildung finanziert – zum Unterrichten zu teuer?“ um 18 Uhr im Raum E 06 der Ludwig-Maximilians-Universität (Schellingstraße 3, 80799 München) ein. Es werden Betroffene selbst die Situation und daraus entstehende Konsequenzen, Handlungsmöglichkeiten und Alternativen erläutern.

Am 19.05. findet die gleiche Veranstaltung an der Julius-Maximilians-Universität, Wittelsbacherplatz 1, 97074 Würzburg, Raum HS II um 18 Uhr statt.

Im Anschluss an die Veranstaltung stehen die Organisatoren gerne für Rückfragen und detaillierte Auskünfte zur Verfügung.

Sollten im Vorfeld Fragen bestehen, können Sie sich mit Marie-Kathrin Rummel unter der Telefonnummer 0911/9325048 in Verbindung setzen.



